

Fassaden

Als Fundament weist der Bau Granitstein auf. Dies versuchte ich, mit einem gerippten Polystyrolstreifen darzustellen. Darüber kamen die Sandsteinstrukturen. Nach mehreren Versuchen entschied ich mich, diese mit Papierstreifen (180 g/m²) zu gestalten. Dafür druckte ich die Fassadenpläne auf solches Papier und schnitt entlang der Linien Streifen aus, die ich anschließend auf die Fassaden klebte. Vor allem oberhalb der Fenster war dies nicht immer einfach. Als Abschluss folgte ganz oben nochmals ein 0,5 mm breites Stück Polystyrol. Die obere Gebäudehälfte ist mit einem gelblichen Abrieb bedeckt, deshalb klebte ich hier 280er-Schleifpapier auf das Sperrholz. Dies soll die Struktur des Abriebs wiedergeben.



Mit Papierstreifen wurden im Erdgeschoss die Strukturen der Sandsteinmauern nachgebildet.

Dachstock

Wegen all der Rundungen und Absätze bereitete mir der Dachstock anfänglich schon etwas Kopfzerbrechen. Ich entschied mich letztlich für eine Spantenbauweise als Grundgerüst. Dieses befestigte ich nicht auf dem Gebäude, sondern baute es als eigenes Gebilde, das einsetzbar blieb. Dies erwies sich als richtig und hat mir sehr viel Freiraum bei den weiteren Arbeiten gelassen. Erst ganz am Schluss verleimte ich die beiden Teile miteinander.

Ich begann mit einer Längsspanne mit der typischen Dachform. Daran befestigte ich nach und nach die Querspannen und konnte diese so je nach der jeweiligen Dachform gestalten. Schwieriger waren diejenigen in den Ecken.

Nun galt es, das Dach zu decken. Dafür verwendete ich die Kartons der Campell-Schindele. Gewöhnlicher Karton geht für dieses Unterfangen natürlich auch. Hat man ein Dach mit so vielen Rundungen, gibt es ein paar Probleme zu lösen. Oft wähle ich den Weg über ein gewöhnliches Stück Papier, das mir dann als Muster diente.

viele Fotos machen, um mich daran orientieren zu können. Jetzt stellte sich die Frage nach dem Baumaterial, das ich verwenden wollte: Holz (wie das Original), Messingstäbe (das stabilste) oder Polystyrol (das preisgünstigste). Ich entschied mich für Letzteres. Ich benötigte also Ummengen an 2 mm dicken Balken. Mit der Tischfräse schnitt ich diese aus einer 2 mm dicken Polystyrolplatte. Auf genaueres Beschreiben des Baus verzichtete ich, möchte aber doch noch erklären, wie ich einige Details gelöst habe. Da sind zuerst einmal die runden Stützen als Abschluss der Tragbalken. Zuerst versuchte ich, diese mit einer Laub-

Perronüberdachung

Aus Platzgründen musste ich das Perrondach etwas verkürzen. Zuerst zeichnete ich alles auf einen Plan. Hier fehlten mir aber leider einige Masse, da diese nicht auf meinen alten Plänen waren. So musste ich



Der Blick von unten zeigt die fertige Spannenkonstruktion für das Dach.



Im ersten Obergeschoss wurde Schleifpapier als Putz aufgezogen.